

Ercheuen täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Die „Gießener Familienblätter“ werden dem „Anzeiger“ wöchentlich beiliegend, das „Kreisblatt für den Kreis Gießen“ zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Zeitungen“ erscheinen monatlich zweimal.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brüderlichen Universitäts- Buch- und Steinbruderei, H. Lange, Gießen.

Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstraße 7, Geschäftsstelle u. Verlag: 225/1, Schriftleitung: 225/112. Adresse für Druckmaschinen-Anzeiger Gießen.

Schuldbucheintragungen.

Der Entschluß, sich an der fünften Kriegsanleihe durch Zeichnung zu beteiligen, wird jedem, der an das Wohl des Vaterlandes, das seiner Familie und sein eigenes denkt, leicht fallen; denn es gibt keine bessere Kapitalanlage als sein Geld zum Schutze und Siege des Reiches mitarbeiten zu lassen. Zweifel werden nur bei manchen Kapitalisten oder Sparern darüber aufkommen, ob sie die 5proz. Deutsche Reichsanleihe zeichnen sollen, oder die 4 1/2proz. Reichsschatzanweisungen. Beide Anlageformen haben ihre besondere Vorteile. Aber alle die Kapitalisten, Sparern, Vermögensverwaltungen usw., die auf längere Zeit hinaus davon absehen möchten, das Geld anderweitig unterzubringen und die ferner sich nicht um eine Auslösung ihrer Wertpapiere, wie sie bei den Reichsschatzanweisungen in den Jahren 1923-1932 vorgelesen ist, kümmern möchten, alle die werden die 5proz. Reichsanleihe wählen. Für die letztere ist der Zeichnungspreis, wenn der Zeichner Anleihefunde ausgeliefert haben will, auf 98 für 100 M. festgesetzt, hingegen auf 97,50 M. für 100 M. bei Schuldbucheintragungen.

Warum stellt sich die Schuldbucheintragung dem Betreuer nach günstiger für den Zeichner? Ist sie etwa mit irgend welchen Nachteilen verknüpft? Ganz gewiß nicht!

Sehr viele Kapitalisten und Kapitalverwalter empfinden es als eine Unbequemlichkeit und unnütze Aufgabe, für eine sichere Aufbewahrung der Anleihefunde sorgen zu müssen. Ihnen ist es daher sehr willkommen, daß es eine Möglichkeit gibt, das Anleihekapital auf den Namen des Eigentümers in das Reichsschuldbuch eintragen zu lassen, womit die Gefahr von Verlusten durch Diebstahl, Feuer und dgl. entfällt. An die Stelle der Anleihefunde tritt für den Eigentümer der in das Reichsschuldbuch eingetragenen Deutschen Reichsanleihe ein einfaches Besichtigungsscheinen der Schuldbuchverwaltung. Dieses wird zwar jeder ordentlich aufbewahren müssen, doch ist sein etwaiger Verlust ohne rechtliche Bedeutung.

Ebenso wie die Aufbewahrung des Wertpapiers selbst kommt durch die Eintragung der Reichsanleihe in das Reichsschuldbuch die Aufbewahrung von Zinsscheinen in Fortfall. Das ist insbesondere deshalb wichtig, weil Zinsscheine bei Verlust nicht gerichtlich aufgehoben werden können, also schwer zu ersetzen sind.

Wie kommt man aber, wenn man keine Zinsscheine hat, zu seinen Zinsen? Die Beantwortung dieser Frage ist sehr einfach. Die Zinsen der Buchschuld werden dem Berechtigten ohne die geringsten Umstände nach seiner Wahl durch Postsendung oder Reichsbank-Giro-Konto ausgezahlt, und zwar für die fünfte Reichsanleihe, da sie April-Ende Zinsen trägt, jenseitig vom 18. März und 17. September ab. Die Auszahlung der Zinsen im Postverkehr erfolgt innerhalb des Deutschen Reiches bis zum Betrage von 1500 M. einschließlich portofrei und nur bei höheren Beträgen auf Kosten des Empfängers. Bestätigt dieser ein Postcheck-Konto, so werden auch höhere Beträge gesteuertfrei überwiesen.

Alle kleinen Sparern, die bisher ihr Geld auf einer Sparkasse oder bei einer Genossenschaft liegen hatten und jetzt dem Ruise des Vaterlandes folgen, die neue 5proz. Reichsanleihe zeichnen, versehen am richtigen, wenn sie die gezeichnete Anleihe in das Schuldbuch eintragen lassen und bestimmen, daß die Zinsen fortlaufend der Sparkasse oder Genossenschaft, bei der sie ein Konto haben, überwiesen werden. Dort werden dann die Zinsen ohne weiteres dem Spargut haben zugeschrieben, so daß das Sparkbuch sich wieder von selbst ergänzt.

Erwachsen dem, der eine Buchschuld eintragen läßt, irgend welche Kosten? Nein! Weder für die Eintragung der Reichsanleihe in das Reichsschuldbuch werden Gebühren

berechnet, noch für die laufende Verwaltung des eingetragenen Vermögens. Gebührenpflichtig ist nur die Eintragung der Buchschuld, d. h. die Führung, und damit kommen wir zu der Frage, wie sich der Inhaber einer Schuldbuchforderung zu verhalten hat, wenn er sein Kapital zurückhalten wünscht. Er braucht in einem solchen Falle nur einen entsprechenden Antrag beim Reichsschuldbuch zu stellen und erhält dann die mittelfristigen Schuldverschreibungen (nicht etwa bares Geld) gegen eine Zeichnungsgebühr von 75 Pfg. vom Tausend, mindestens aber 2 M., ausgeteilt. Allerdings würde eine solche Auslösung bei der fünften Kriegsanleihe nicht mit Erfolg vor dem 15. Oktober 1917 beantragt werden können, denn die oben erwähnte Ermäßigung des Zeichnungspreises für Schuldbuchzeichnungen soll ja gerade denen zuteil werden, die die Schuldbucheintragung bis zu dem erwähnten Zeitpunkt unangefast lassen. Will jemand dann seine Schuldbuchforderung in bares Geld umwandeln, so läßt er sich zunächst die Anleihefunde ausfertigen und kann diese jederzeit durch eine Bank oder ein Wertgeschäft veräußern.

Eine Eintragung von Reichsschatzanweisungen in das Reichsschuldbuch findet nicht statt, weil die Reichsschatzanweisungen nicht in dem gleichen Maße wie die 5proz. Reichsanleihe die Eigenschaften einer dauernden Kapitalanlage tragen. Das Reichsschuldbuch ist aber lediglich für die dauernde Kapitalverwaltung bestimmt. Welchen Zuspruch es sich erfreut, daraus mögen einige Zahlen die Antwort geben. Zum Anfang des Jahres 1900 betrafen beim Deutschen Reichsschuldbuch 3.869 Konten über zusammen 294.813.300 M. Kapital. Zu Beginn des Monats Juli 1916 waren es 657.909 Konten über zusammen 7.021.536.200 M. Kapital. Es waren mithin über 7 Millionen M. schon Anfang Juli im Reichsschuldbuch eingetragen!

Hessischer Landtag.

Zweite Kammer der Stände.

rs. Darmstadt, 21. September.

(Schluß.)

Zur Beratung kommt dann die Vorlesung des Verbandes hessischer staatlicher Unterbeamten, betr. eine Teuerungszulage während des Krieges und eine Kriegserhöhung. Ein Antrag Hensch und Reib hat diese Wünsche der Beamten angenommen. Die Antragsteller wollen eine allgemeine Teuerungszulage bis zu 100 Mark mit Zulagen von 20 Mark für jedes erworbene Familienmitglied für solche Beamte, deren Bezüge einschließlich des Einkommens aus etwaigen Privatvermögen unter 2000 Mark betragen. Die Zulage soll geführt werden, soweit sich das gesamte Einkommen über den Betrag von 2400 Mark erhöht. Rentner sollen die gleiche Begünstigung erhalten, jedoch unter Verabreichung der Einkommensgrenze auf 2000 Mark.

Diesem Antrag gegenüber beharrt die Regierung auf ihrem Standpunkt, daß die Unterstützungsbefähigkeit in jedem Falle geprüft werden solle.

Hg. Hensch (fr. Vb.) begründet an Stelle des verhandelten Hg. Hensch dessen Antrag. Der gute Wille und das Entgegenkommen der Regierung müsse anerkannt werden, aber die Seiten vor dem heillosen Weg des Notstandsmaßnahmen halte viele ab, diesen Schritt zu tun. In der gegenwärtigen schweren Teuerungzeit sei die Bedürftigkeit bei jedem Angehörigen der betreffenden Beamtenkategorie gegeben. Würde die erworbene Eiden erst einmal überwinden, so würde wohl kaum einer der Betroffenen von der Regierung zurückgewiesen werden können.

Darauf wird der Ausschussantrag, die Vorlesung der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen, angenommen, dem Antrag Hensch wird dagegen dem Ausschussantrag entsprechend keine Folge gegeben.

Ein Antrag Dr. Schmitt, v. Brentano u. Gen. geht dahin, die Regierung zu eruchen, die Staats- und Gemeindefallen anzuweisen, die Zinsscheine der Kriegsanleihen als Zahlung anzunehmen. Der Antrag wird, soweit er die staatlichen Forderungen betrifft, für erledigt erklärt, dagegen bezüglich der Gemeindeforderungen der Regierung zur Berücksichtigung überwiefen.

Reiseeindrücke aus Norwegen.

Von Prof. Dr. Hermann Gunkel.

Bei schönem, warmem Frühlingswetter war ich gegen Ende März aus der Heimat abgereist. Schon blühten die ersten Schneeflocken im Walde und der Krokus im Garten. Meine nordischen Freunde hatten mir geschrieben, das Klima in Christiania sei von dem deutschen nicht allzu verschieden. So hatte ich mich kaum mit Winterjahren verjüngt. Aber ein seltsames Gemächchen in Norwegen sollte folgen. Ein Gemächchen in eigentlichem Sinne. Durch die Kisten drang früh am Morgen in den Schlafsaal ein eigentümliches weißes Licht. Neugierig zog ich die Vorhänge empor. Norwegen lag im Schnee, in tiefem Schnee. Und so habe ich es überall, wohin ich kam, gefunden. In Christiania zu Zeiten Tauwetter und ein unermesslicher „Miasma“; die Kinder werden hier, möchte man glauben, mit Gummisäcken geboren; dann zur Abwechslung die Straßen bei eingetretener Frost oder starkem Sonnenschein steillich trocken; dann wieder einmal ein heftiger Schneefall; auch ein preussischer Polizeipräsident würde hier verweilt. Auf den hohen aber — ich bin mit der wundervollen Bergen-Bahn fast bis zum Stamm des Gebirges gekommen — überall Schnee, meterhoher Schnee. Auf beiden Seiten der Wege hohe Schneemauern, dem Schneepflug aufgetrieben. Jeden Tag führt auf der Bergen-Bahn eine Kaskade, mit einem gewaltigen Schneepflug bewaffnet, die Straße auf und ab. Die im Frühling rauschenden Bäche sind noch mit dicker Eiskruste bedeckt; manchmal bricht darunter das schäumende Wasser hindurch. Die Wasserfälle hängen aus Eismassen und Gipssteinen an den Felsen, die Seen schlafen unter Eis und Schnee. Bald beginnen beim Anblick dieser Landschaft die Augen zu schmerzen; eine Schneebürde, welche die Augen von allen Seiten umschließt, muß helfen; auch die Bauern tragen sie bei hellem Wetter.

Dieser tiefe Schnee ist übrigens, wie mir berichtet wurde, eine Besonderheit dieses Jahres, das sich besonders kalt anläßt. Doch hatte die Sonne, wenn sie einmal schien,

schon starke Kraft. Ich habe auf offener Veranda, bei schönem Sonnenschein, allerdings im Pelz, geschlafen, ohne daß es mir geschadet hätte. Überall sah man die Spuren des Tauens; die sonst festgetretenen Fußwege ließen zu weilen nach, und man verlor sich an den Leib in die weiße Tiefe; eine Menge von Löchern im Wege zeigten, daß es schon manchen so gegangen war. Bei meiner Rückreise, einer Woche später, sah ich, daß in Südnorwegen die Kinder und Viehen schon begannen, aus dem Schnee wieder emporzutreten. Am Sonntag im Hochgebirge reges Treiben der Schneeporrier, auch der Damen, die übrigens in ihren weiten Höfen nicht gerade vorteilhaft ausfallen. Unter ihnen standen an der Station die Bauern und Bäuerinnen in ihrer alten Volkstracht. Beide Parteien nebeneinander, sich beobachtend und sich erteinander mundernd: zwei Kulturen auf engem Raum. Die Katholiken im Gebirge von Menschen überfällt, meist wohl Norweger, auch viele Dänen; daß das Land von dänischen Touristen überflogen wird, ist fast Tagesgespräch. Deutsche Leute habe ich nur einmal gehört: wenig angenehme Landsleute, laut schimpfend, unfreundlich, wahrscheinlich durch Kriegsgewinn reich gewordenen Meinsbürger. Wände der Norweger die Deutschen nicht nach ihnen beurteilen.

Meine Reise über durch einen Teil Norwegens stellte mir die Natur des Landes deutlich vor Augen. Soweit das Auge reicht, nichts als Berge, meistens, soweit ich gehen habe, nicht in überaus hoher Höhe emporragend, sondern sich allmählich übereinander türmend, so daß man etwa einen Eindruck wie im deutschen Riesengebirge erhält. Was aber bedeckt von Wald; in den niederen und mittleren Lagen Tannen, bis dann die Berge ihr Reich ermannen und schließlich auch diese verdrängt. Fernlich war der Anblick dieser unermesslichen Walden fast in tiefem Schnee! Zweifeln phantastische Walden: die matt glänzende, weiße Fläche des gewaltigen Sees, neben dem die Bahn hoch auf freiem Abhang dahinjährt; ferne Berge, in wundervolles Blau getaucht, wie mit Zucker bepritzt; zarte Schatten auf den von feinem Schnee betretenen Schneeflächen; merkwürdig für den Deutschen, daß so gar keine

Bei dem Antrag v. Brentano, Dr. Schmitt u. Gen., betr. Einkommen der Kriegsmilitären weist Abg. Adelsung (So.) auf die Unzulässigkeit hin, die sich daraus ergibt, daß die Kriegsmilitären steuerfrei ist, dagegen die oft erheblich geringere Hinterbliebenenrente versteuerbar werden muß. Für die Kriegsteilnehmer sollte das beachtet werden. Auch sollte für die Kriegsbauern der Unterschied zwischen Hinterbliebenenrente und Kriegsentwähnung von den Vereinnahmungen demontagiert werden, wie es in Mainz bereits geschieht.

Staatssekretär Höltinger entgegnet kurz auf einige Bemerkungen des Vorschülers.

Finanzminister Dr. Becker erklärt, daß bei allem Wohlwollen und Entgegenkommen doch die Grundsätze der Besteuerung nicht preisgegeben werden können.

Der Antrag v. Brentano-Dr. Schmitt, der dahin geht, das Einkommen von Kriegshinterbliebenen bis 1000 Mark steuerfrei zu lassen, wird darauf der Regierung als Material bei der Änderung des Einkommenssteuergesetzes überwiefen.

Die dringliche Anfrage des Abg. Dorff, betr. die Säubigung gegen Rotlaufkrankheit bei Schweinen begründet dieser und fragt die Regierung, inwiefern den Ärzten so wenig Serum zum Schutz gegen die Rotlaufkrankheit zur Verfügung stehe.

Minister v. Somboldt antwortet darauf, es sei genügend Serum vorhanden, um 60.000 Schweine damit zu impfen, die Ärzte gingen aber vielfach unvorsichtig damit um, so daß die Abgabe etwas beschränkt werden mußte. Nach einigen weiteren Ausführungen des Abg. Schöffler und einer kurzen Regierungserklärung war die Anfrage erledigt.

Von den dann noch behandelten Vorstellungen wird die des Groß-Berkeheimers Steinbreder bei der Besetzung der Ausschüsse um anderweitige Regelung seiner Gehaltsverhältnisse der Regierung zur Berücksichtigung überwiefen, dagegen die Vorstellung des Militärärztes und Schiedsrichters Reiter-Martin, die Vorstellung der ehemaligen Main-Verkehrs-Beraterin um Erhöhung ihrer Pension, sowie die Vorstellung der Widenerin Dr. Bernheim und Oppenheimer Faber und die des Georg Josef Hölting in Frankfurt a. M. abgelehnt.

Damit ist die Tagesordnung erledigt und Präsident Höltinger schließt mit einigen Worten die jetzige Kammertagung.



Trustfrei Trustfrei

„Unsere Marine“

Zigarette
2 1/2 Pfg.

einschließlich Kriegsaufschlag

**Trotz Steuererhöhung
behalten unsere Zigaretten ihre
alten anerkannten Qualitäten!**

Georg A. Jasmatzi Aktien-Gesellschaft

Bildspuren zu sehen sind; manchmal geht das matte Weiß des fernen Smees in den Himmel so ununterbrechbar über, daß das dazwischen hervortretende Grau-Schwarz der Felsen und Tannen wie in den Himmel gemalt erscheint. Aber bei aller Herrlichkeit, welche das Herz zusammenpreßende Einsamkeit! Wie selten auch nur ein einzelnes Gebirg dort drunten am fernen Bergeshang, wo der Wildbach eine kleine Landung in den See vorgeschoben hat, ein Haus, so weit von den Menschen entfernt! Wie ist es möglich, daß lebende Seelen hier wohnen! Selten gewahrt man von der Bahn aus einen Menschen; wenige Wege, von Straßen ganz zu schweigen. Wie einsam muß es hier erst gewesen sein, ehe der Donner der Bergbahn das Schweben durchbrach. Man begriff die Wirtlichkeit und Schwere der jenseitigen Drame, wenn man sich das weltverlorene Leben dieser Menschen vor Augen stellt.

Schon von der Bahn ab, dann auf meinen Wanderungen und besonders in den Volksstücken auf der „Hagdi“ bei Christiania habe ich einen gewissen, wenn auch nur flüchtigen Eindruck vom Leben der Bauern erhalten. Die Häuser und Scheunen, natürlich aus Holz gebaut, sind oft mit roter Farbe angestrichen, manchmal mit stiellicher Schnitzarbeit geschmückt; oft ruhen die vier Ecken des Hauses auf Steinblöcken. Manchmal sind die Höfe so umfangreich und die Wohnhäuser so ammittig gestaltet wie Ebesitze; man erkennt den behäbigen Wohlstand und den Stolz des Besitzers. Manchmal führen Treppen zu den Scheunen empor, deren letzte Stufe aber die Schwelle des Gebäudes nicht ganz erreicht; so schält man die Borräte vor den Matten. Die ganze Bauart ist der schwedischen überaus ähnlich; gleiche Verhältnisse finden überall daselbst hervor. In der Mitte des Hofes findet man hier und da einen Gedenkstein; die Glocke ruft das arbeitende Gesinde zum Felde. Einmalen war freilich von Feldarbeit noch kaum etwas zu sehen. Nur der Mist wurde schon gefahren und mitten auf dem Schnee abgeladen: für den Deutschen ein seltsamer Anblick.

(Fortsetzung folgt.)

Die gründliche Anleitung im
Selbstanfertigen von Kleidern,
Blusen usw.,
sowie das Ändern von alten Kleidern wird
an Hausdächter erteilt.
Dauer des Kurses 6 Wochen 6x3 Stunden
wöchentlich. Preis Mk. 35.— Anmeldungen
2-4 Uhr, nachmittags. Seltersweg 32 III.

Handarbeitschule und Pensionat von
Frl. Landmann, Giessen
Süd-Anlage 7 (10223) Süd-Anlage 7

Unterriech in allen weiblichen Handarbeiten. Weiß- und
Maschinennähen, Stickereien jeder Art, Klippela, Oochl,
Änderungen von Wäsche, einfachen Kleidern und
Blusen, ferner Kunsthandarbeiten in allen Techniken.
Gründliche Ausbildung in allen Zweigen des Haushalts.

Fachschule für Zuschneidekunst
von M. Wunderlich, Giessen
Bismarckstraße 28 p., Ecke Ludwigstraße.

Lehrkurse für Damen in:

1. Anfertigung eigener Garderobe, sowie Um-
änderung aller Garderobestücke.
2. Schnittzeichnen und Zuschneiden.
3. allen feineren Handarbeiten.
4. Vorbereitung für die gezeigten Prüfungen.

Gediegene Ausbildung für Haus
und Beruf.

Gießener Gröbel-Seminar
mit Internat.

Ausbildung von Kindergärtnerinnen.

Staatliche Prüfungen in Weichen gültig.
Kindergärtnerinnen-Schule. Beginn der neuen Kurse
am 2. Oktober.
Kindergarten. Eintritt jederzeit. 1907D
Prospecte durch L. Mooser, Gartenstraße 30.

Gießener Gröbel-Seminar
Gartenstraße 30. Gartenstraße 30.

Ausstellung von Arbeiten der abgehenden
Schülerinnen 23., 24. und 25. September.
Samstag von 3-6 Uhr, Sonntag und Montag
von 11-1 und 3-6 Uhr. 6749D

Der Unterricht im Weissnähen, Flickern
und Sticken beginnt
Montag, den 2. Oktober 1916
W. Bräuning, Kaiser-Allee 8 p.

Landwirtschaftsschule Weilburg

Beginn des Winterhalbjahrs am 18. Oktober.
Herbstaufnahme in Kl. I bis III. Auskunft erteilt
Direktor Dr. Helmkampff.

Wiederbeginn der Gesangstunden
Mittwoch, den 20. September
Betty Küchler, Liebigstrasse 30
part. 11111

Höhere
Handelsschule Landau (Pfalz).

I. Handelsrealsschule für Schüler v. 11-20 Jahren.
1914/15 49 Klässler.
zur kaufm. Ausbildung.
II. Halbjähr. Handelskurse für junge Leute von
16-20 Jahren.
im Schülerheim gute Verpflegung u. Gesundheitspflege.
Ausführt. Jahresberichte vorlesen. Direktor A. Harr.

Neuaufnahme
12. Okt. 1916.

Städtische Polytechnische Lehranstalt

Friedberg (Hessen) 6221D

für zeitgemässe Ausbildung zum Ingenieur.

Alfa-Separator
notwendige, notwendige
Maschine für jeden
Kondensat
Sicher
Schnelle Butter-Aus-
beute
feinste Qualität,
beides Zusatzmittel.
Heber 1000 Köhliche Preise. Säfte Magermilch,
Kriegsvorzugs-Verordnungen.
Bestellte Alfa-Maschine:
Edgar Bornmann, Eisenhandlung, Gießen.

Gewerbeschule Gießen.

Bau- und kunstgewerbliche Fachschule.

Abschlußprüfung vor staatlicher Prüfungskommission.

Beginn 1. November 1916. Anmeldungen bis 15. Oktober.

Anmeldescheine können von der Schulleitung bezogen oder bei der Schuldienerin
abgeholt werden. 6818D

Die Schulleitung:

Der Aufsichtsrat:

J. B. A. Haggenmüller, Reallehrer. Dr. Krausmüller, Vorhändler.



Im Interesse einer jeden Dame ist
es ratsam, vor dem Einkauf von

Damen- und Kinder-Hüten

mein reichhaltiges Lager zu beschreiben.
Infolge meines großen Bedarfes bin ich in der Lage,
in

garnierten sowie ungarnierten Hüten

ein enorm großes Lager unterhalten zu können.
Meine vielseitige Auswahl dürfte selbst den ver-
wöhnten Geschmack befriedigen.

Sämtliche garnierten Hüte werden in meinem
Pütz-Atelier, welches der Leitung einer ersten
Directrice untersteht, mit der größten Sorgfalt
garniert.

Die Besichtigung meines Spezial-Hütenstellers ist sehr zu
empfehlen.

Jacob Heilbronner

Gießen, Marktstraße 17. 6791a

Schreibmaschinen - Reparaturen

werden in unserer
Spezialwerkstatt für alle Systeme
schnellstens ausgeführt.

Aushilfsmaschinen zu Diensten.

Reichhaltiges Lager in Farb-
bändern, Kohlepapiere usw.

GÖBEL & APPEL

Allicestrasse 25 6024 Telefon 102

3x so schnell
wie die beste Wasch-
maschine wäscht



der pat. Waschapparat
Saugt die Wäsche rein.

Allein-Vertrieb:
J-B Häuser Gießen

Der Apparat wird auch leihweise abgegeben.

Der 2. Waggon Weißkraut

teilt Montag ein. Bestellungen werden schon jetzt ent-
gegengenommen. 612070
W. Hankel, Neuen Bäu 7
Telephon 612.

Absatz-Ferkel

von bester Rucht
schneidmühsam
Gedrehte, lang-
gestreckte, dreif-
backige Tiere, die besten zur
Aucht und Schlacht. Sehr
gute Dresser. Kerngewicht ca.
6-8 mädige. 22-24 M.
8-10 mädige. 24-26 M.
10-12 mädige. 24-40 M.
12-15 mädige. 40-50 M.
Käuter 150 Pf. ab hier
mit prima Schweine, lebende
Antun Garante. Nach-
nahmeversand. Subvention
antrag anfragen. 6835D
Fr. Jos. Hochmann,
Eberstadt a. D., Schweizer-
haus, Fernruf Nr. 232.

Zöpfe!

Dreher, Haar-Über-
kette, Toppels,
Schüttel und
Ferkeln werden
billig angefertigt.

Zöpfe werden gefärbt.
Damenkopfwaschen mit
Frisur 1 Mk. 60983

H. Tichy, Seltersweg 43
Ecke der Goethestraße.

Saatbeize

„Lupulin“
von landwirtschaftlichen Uni-
versitäts-Instituten geprüft
und empfohlen. Im Groß-
und Kleinvertrieb erprobt.
Niederlage bei Otto Schaal,
Gießen, Seltersweg 30. 60718

Waschkessel

güßels- u. stahlech-
enmühsam, versinkt
empfehlen in großer Anzahl
Edgar Bornmann,
Eisenhdlg., Gießen. 6024

Ca. Calc. Carbide

in allen Sorten 100 und
50 kg Trommeln. Carbide-
Hänge-, Tisch- und Kichen-
lampen empfohlen. 69487

Carl Gerthe, Weimar,
Leere, gute wiederverwend-
bare Trommeln werden zu
21/2 Mk. franco Weimar an-
genommen.

Feinste Damen- u. Herren-Schneiderei

Anfertigung von Jackenkleidern
Mäntel
Pelzwaren - Backfisch-Kostüme.
Umarmen nach neuester Mode jetzt besonders glänzend
zu billigsten Preisen
Jede Garantie für tadelloh. Sitz u. beste Verarbeitung
Die besten Referenzen stehen zu Diensten
F. Rohr, Gießen, Seltersweg 60 I
und Frankfurt a. M.

Obsthochstämme - Zwergobst -
Beerenobst

Fürstliche Obstbaumschule Lich
Bredlste Folienobst. 6262D

Anruf.
Infolge der vielen Gießerinnen ist der Mannschick-
bestand der beiden hiesigen freiwilligen Feuerwehren derart
verringert, daß eine Verwirklichung derselben mit
hinreichend erforderlicher Besetzung der Stadt

Ich wende mich deshalb an die männlichen Einwohner
der Stadt mit der Bitte, sich, soweit sie zum Feuerlösch-
dienst geeignet sind, freiwillig zum Dienst in einer der
beiden Wehren zu melden. Ich hoffe im Vertrauen auf
den althergebrachten Eifer, den ich mein Amt für
den beiden Wehren auf die erforderliche Stärke anbringen
zu können, daß ich von der Gießerinnen-Abteilung mehr
genügend Bekanntheit des hiesigen freiwilligen Feuerwehrmann-
schaft des XVIII. Feuerkorps von 14 Mann ab. 30. No-
vember alle männlichen Einwohner vom vollendeten 17. bis
nach vollendeten 60. Lebensjahre zum Feuerwehrdienst
herangezogen werden können und auf ein höheres Niveau
bei Notfällen, Bränden usw. hohe Strafen liegen, ab-
sehen kann.
Gießen, den 12. September 1916. 6262B
Der Oberbürgermeister.
Fellner.

Bekanntmachung.
Aufsatz Oktober ds. Jrs. wird die Trodenanlage
für Obf und Gemälde im hiesigen Elektrizitätswerk,
Vollstraße 25 in Betrieb genommen. Die Benutzung
für die Erzeugung beträgt 30 Pf. in freies
und vorbereiteten Zustande frei Trodenanlage im
Elektrizitätswerk.

Benutzer als 3 Pf. sind werden nicht angenommen.
Bei Anlieferung der Waren in die Dichte der
Kosten für die Trodenanlage anzusetzen.
Die Anmeldefrist bis einschließlich 3 Tage vor Ab-
lieferung der Waren zu erfolgen.
Die Annahme der Waren erfolgt
Freitag vormittags 10-12 Uhr
und die Abgabe
Freitag nachmittags 3-4 Uhr
Der Betrieb erfolgt durch das hiesige Elektri-
zitätswerk. Sämtliche Anfragen sind dorthin zu richten,
wobei die näheren Bedingungen zu erfahren sind und
weitere Auskunft erteilt wird.
Gießen, den 2. September 1916. 6262B
Der Oberbürgermeister.
Fellner.

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen
des früheren Postagenten Wilhelm Kupp von
Alten-Buseck ist zur Befriedigung der nachträglich an-
gemeldeten Forderungen und zwecks Genehmigung
der Immobilienversteigerung Termin auf Dienstag,
den 3. Oktober 1916, vormittags 9 Uhr vor dem
Großherzoglichen Amtsgericht in Gießen, Zimmer
Nr. 3 anberaumt.
Gießen, den 20. September 1916. 6262B
Gerichtsschreiber des Großherzoglichen Amtsgerichts.

Obstversteigerung.
Dienstag, den 20. September, vormittags 10 Uhr
soll das Obst zu Jordan's Baumgarten 6. Schilber-
bergraben versteigert werden. Das Obst heigert sich, nach im Beizte
eines Besondere sein.
Jordan's Baumgarten den 2. September 1916. 101215
Wenged.

Obstversteigerung.
Die Gemeinde Beuern versteigert ihre dies-
jährige Obsternte, Äpfel, Birnen, sowie 500 bis
600 Zentner Zwetschen Montag, den 25. 9b. Mitt
Die Versteigerung beginnt vormittags 9 Uhr an
Dorfaußgang, Kreisstraße nach Großen-Buseck.
Beuern, den 21. September 1916.
Großh. Bürgermeister Beuern.
Otto. 62623

Obstversteigerung.
Von der am 21. September 1916 abgehaltenen
Obstversteigerung sind die Äpfel und Birnen ge-
nehmigt.
Grüningen, den 23. September 1916.
Großh. Bürgermeister Grüningen.
Vingel. 6874

Obstversteigerung.
Die Gemeinde Uch versteigert ihre diesjährige Obf-
ernte, feine Tafel- und prima Birnen, sowie
vormittags 9 Uhr an der Ortseingangs an der Dautenro-
derstraße und anschließend an diese Versteigerung an der
Ronnenroderstraße. 67663
Uch den 19. September 1916.
Großh. Bürgermeister Uch.

Obstversteigerung.
Dienstag, den 26. d. Mts., von vormittags
10 Uhr an soll das Gemeinde-Obf, bestehend in
Äpfeln, Birnen und Zwetschen, versteigert werden.
Zusammenkunft im Ort an der Friedhofstraße,
Allendorf a. d. Lahn, den 23. Sept. 1916.
J. B. Binz, Beigeordneter. 62623